

NATUR SCHUTZ Brief

MAI 2017

234



STEIERMARK



UNSERE BIOTOPE IN DER STEIERMARK

...warum Biotopschutz und -sicherung | Biotop-Datenbank



Liebe Leserinnen und Leser!



Der Naturschutzbund hat einen Naturraumsicherungsauftrag. Mit diesem Auftrag übernehmen wir eine große Verantwortung für den Schutz von Lebensräumen. Langfristig gesehen kann dies erst durch den Ankauf von Grundstücken gewährleistet werden. Nur so können wir wertvolle Flächen als Rückzugsgebiete und Überlebensinseln dauerhaft sichern. Steiermarkweit sind schon zahlreiche Grundstücke in unserer Obhut. Von den Nordhängen des Grimmings im Bezirk Liezen bis zu den Murauen in der Südoststeiermark an der Grenze zu Slowenien. Wiesen, Wälder, Gewässer und Moore – es sind unterschiedliche Biotoptypen, die es zu bewahren gilt. Wir fördern so etwa Mäh- oder Streuobstwiesen, die sich zu wertvollen Blühflächen entwickeln und seltene Pflanzen, wie das Schmalblatt-Lungenkraut (*Pulmonaria angustifolia*), die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) oder die Große Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*) beherbergen. Wir stellen Auwälder und Lahnen außer Nutzung und erhalten somit letzte Wildnisgebiete. Hier können ohne menschlichen Eingriff natürliche Prozesse ablaufen. Für jedes Biotop gibt es einen eigenen Managementplan mit individuellen Schutzzielen und Pflegemaßnahmen. In den Bezirken arbeiten unsere engagierten OrtsstellenleiterInnen und PflegerInnen, die sich auch um die Grundstücke kümmern. Gemeinsam mit freiwilligen HelferInnen werden Kleinstrukturen erhalten, Wiesen extensiv bewirtschaftet, Amphibientümpel angelegt und vieles mehr. Die Vielfalt an Lebensräumen und Arten geht zurück. Naturschutz ist Lebensraumschutz und wir danken all jenen Menschen, die unser Gedankengut und Arbeit unterstützen. Bedrohte Tier- und Pflanzenarten haben so die Chance auf eine Zukunft.

Christine Podlipnik
...Ihre Christine Podlipnik



INHALT:

AKTUELL

- 03 ... belassen , ... bereichern, ... beleben
.....
- 04/05/06 ... in der Höll
.....
- 07 ... an der Mur
.....
- 08/09 Biotop-Übersichtskarte
.....
- 10/11 ... an der Enns
.....
- 12 Biotopdatenbank und Naturraumsicherung
.....
- 13 Veranstaltungen des | **naturschutzbund** | Stmk: Rückblick
.....
- 14 Empfohlene Fachbücher und Buchtipps
.....
- 15 Zusammenarbeit Agrarbezirksbehörde
.....
- 16 Veranstaltungen des | **naturschutzbund** | Stmk: Vorschau



04



06



10

... belassen ... bereichern ... beleben

© Johannes Gepp

Der Naturschutzbund Steiermark kann mittlerweile Biodiversität, also Lebensvielfalt auf weit über 500 Biotopen sichern. Wir betreuen sie nach drei Gestaltungsprinzipien – belassen, bereichern und beleben. Wir Menschen sind ein Teil der Natur, weder über ihr noch separat von ihr! Daraus resultiert auch unser Naturschutz-Bildungsauftrag: Jemand der Erde, Feuer, Wasser, Luft sowie Tier- und Pflanzenwelt achtet und schützt, behütet seine eigene Existenz, die direkt mit diesen verflochten ist!

Naturschutz ist für uns gleichbedeutend mit dem behutsamen Umgang mit Natur! In unserer Naturschutz-Arbeit wenden wir die grundlegenden Gestaltungsprinzipien wie „Belassen“, „Bereichern“ und „Beleben“ konsequent an. Die Natur trägt das Prinzip ihrer Entwicklung und ihres Fortbestandes in sich, während sich Kultur und Technik auf Initiative des Menschen entwickeln. Dies setzt eine ganzheitliche Ethik der Umsicht und Vorsorge voraus. Die Tiefe unserer Eingriffe in die Natur ist entscheidend; daher ist es unser Ziel, menschliche Eingriffe zu minimieren und die Behutsamkeit zu maximieren! Daraus ergeben sich eine Steigerung des Wohlbefindens und ein bedeutender „Raumgewinn für die Natur“.

Belassen, bereichern & beleben

Ein Teil unserer zahlreichen Biotope sind Natur- und Wildnislandschaften. Diese bleiben meist sich selbst überlassen. Natürliche Prozesse laufen dort ohne unser Eingreifen ab, so z.B. die Murinsel Triebendorf, bei den Mäandern der Lafnitz oder beim Ufergehölz im Gnasbachtal. Im Gegensatz dazu bereichern wir Kulturlandschaften. Symbolisch stehen dafür Mähwiesen, Streuobstwiesen oder Hecken. Diese Lebensräume bereichern wir durch naturschutzfachliches Eingreifen. Naturprozesse werden dort von uns initiiert bzw. gesteuert. Viele mittlerweile seltene Wiesenpflanzen wie der Lungenenzian oder die Sibirische Schwertlilie können so durch gezieltes extensives Bewirtschaften erhalten

werden. Intensiv genutzte Zivilisationslandschaften wie Maisäcker und Städte versuchen wir zu beleben. Die Grazer Vorgärten, die Renaturierung des Mariatrosterbaches, Gewässerrenaturierung durch Rohrentfernung, Wieseninitiiierung auf ehemaligen Ackerflächen oder unsere Auwälder in landwirtschaftlich genutzten Anbaugebieten machen diese Zivilisationslandschaften lebenswerter.

Sulmtalbahnantrasse:
Mit rund 11 km die
längste durchgehende
Hecke der Steiermark

... bereichern:

1976 rollten die letzten Zuggarnituren durch das Sulmtal, dann übernahm die Natur den Fahrplan. Die Hecke ist mit den angrenzenden Wiesen ein wichtiger Biotopverbund und Wanderkorridor für Wildtiere.



Dipl. Päd. DI Markus Ehrenpaar
Geschäftsführer
| naturschutzbund | Stmk

Hohes Lebensraumpotential und Reservoir für wärmeliebende Arten

...die „Höll“:



Ein ELER-Förderprojekt sichert nun den Bestand und die Entwicklung der botanischen und zoologischen Schätze. Ein Schwerpunkt der Biotope im Besitz des Naturschutzbundes liegt um die Höll bei St. Anna am Aigen. Hier liegen 26 Wiesen mit einer Gesamtfläche von über 15 ha. Diese gehören seltenen Vegetationstypen mit besonderer Artenvielfalt an: 40 Pflanzenarten auf 25 m² Fläche sind keine Seltenheit.



© Johannes Gepp

Lage: Südoststeiermark
Gemeinde: St. Anna am Aigen
Größe: ca. 15 ha
Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark

Die Höll ist Teil des Europaschutzgebietes „Teil des Südoststeirischen Hügellandes“ – Aufgrund ihrer Lage ist sie wärmebegünstigt und erhält wenig Niederschlag. Daher entwickeln sich hier Halbtrockenrasen, die als „Kalkreiche Halbtrockenrasen“ nach der FFH-Richtlinie der Europäischen Union geschützt sind. Das Gebiet hat sich zur Ackerbaulandschaft gewandelt, wodurch nur wenige wertvolle Wiesen erhalten sind. Der Naturschutzbund hat einen großen Teil davon angekauft und gesichert. Im ELER-Projekt „Habitatoptimierung“ werden diese im Detail erhoben und ein Entwicklungskonzept erarbeitet,

um möglichst viele Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu erhalten.

Vielfältige Halbtrockenrasen

Viele Wiesen in der Höll zählen zu den Trespen-Halbtrockenrasen mit ihrem bunten, artenreichen Blühaspekt. Hier gedeihen neben Orchideen wie Klein-Knabenkraut (*Anacamptis morio*) und Dreizahn-Keuschstängel (*Neotinea tri-*

naria angustifolia), Kaschuben-Wicke (*Vicia cassubica*), Ungarn-Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) und Pyrenäen-Schaftmilchstern (*Loncomelos pyrenaeicus* ssp. *sphaerocarpus*). Das Steppen-Aschenkraut (*Tephrosia integrifolia* ssp. *aurantiaca*) hat hier sein letztes steirisches Vorkommen. Diese Raritäten werden im Projekt aus Samen vermehrt und hier wieder ausgepflanzt.



© Johannes Gepp

Steppen-Aschenkraut

dentata) auch botanische Seltenheiten wie Schmalblatt-Lungenkraut (*Pulmo-*

Mannigfache Insektenwelt: Außerirdisch anmutend und doch echt steirisch

Ein Paradeinsekt unseres Bundeslandes ist der Steirische Fanghaft (*Mantissa styriaca*), der steiermarkweit nur mehr hier vorkommt. Er braucht artenreiche Trockenlebensräume. Die Larven bohren sich in die Eikokons bestimmter Spinnen, die sie anschließend aussaugen. Eine weitere bedrohte Art ist die Wanuschrecke (*Polysarcus denticauda*). Eine über 4 cm große, flugunfähige Laubheuschrecke. Die Art ist ökologisch sehr



© Markus Möslinger

Vielfältige Wiesenflächen prägen das Gebiet der Höll



vom Aussterben bedroht



Ungarn-Kratzdistel
(*Cirsium pannonicum*)
Korbblütler, wächst auf wenigen Magerwiesen

gefährdet



Pyrenäen-Schaftmilchstern
(*Loncomelos pyrenaicus*)
Hyazinthengewächs, wächst auf Wiesen, Äckern, Ruderalstellen

gefährdet



Dreizahn-Keuschstängel
(*Neotinea tridentata*)
Orchideenart, wächst auf trockenen Magerrasen, in Österreich nur mehr sehr selten

Rote Liste gefährdeter Arten (Red Data Book)



Schmalblatt-Lungenkraut

anspruchsvoll und benötigt gut besonnetes, strukturreiches, extensiv genutztes, mageres Grünland. Sie bevorzugt die hier vorkommenden spät gemähten, süd-exponierten Halbtrockenrasen, trockene Glatthaferwiesen und Hochstaudenfluren. Eine Besonderheit ist der zweijährige Entwicklungszyklus, somit können zwei zeitlich voneinander getrennte Vorkommen im selben Gebiet auftreten. Das Vorkommen in der Höll ist das

einzigste in der Südoststeiermark und liegt isoliert von weiteren.

Auch der Rotbeinige Erdbock (*Dorcadi-on pedestre*), ein flugunfähiger Käfer aus der Familie der Bockkäfer, fühlt sich hier wohl. Der ca. 15 mm große Käfer benötigt ebenso trockene, magere Wiesen mit spärlichem Bewuchs. Seine Larven fressen an Graswurzeln und benötigen zwei Jahre um sich zum adulten Käfer zu entwickeln. 2016 ist es zu unserer großen Freude gelungen, diese thermophile Art mehrfach auf den Naturschutzbund-Flächen nachzuweisen.

Die Höll bietet neben Käfern und anderen Heuschrecken auch Lebensraum für zahlreiche Tag- und Nachtfalter, Hautflügler und zahlreiche Wirbeltiere, wie z. B. die Schlingnatter. Dieses durchschnittlich 60 bis 70 cm lange ungiftige Reptil ist für naturnahe Kulturlandschaften charakteristisch. Aufgrund der fehlenden Strukturvielfalt durch die



Was ist
NATURA 2000?

Österreich hat sich mit dem Beitritt zur Europäischen Union auch zur Umsetzung der im Bereich Naturschutz geltenden Richtlinien verpflichtet.

Rechtliche Grundlagen zur Erhaltung und Förderung von Lebensräumen und Arten auf dem Territorium der EU sind in erster

Linie die im Jahr 1992 erlassene „Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen“

(Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie = RICHTLINIE 92/43/EWG des Europäischen Rates) sowie die im Jahr 1979 erlassene „Richtlinie über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten“ (Vogelschutz-Richtlinie = RICHTLINIE 79/409/EWG des Rates, ersetzt durch die EU-RICHTLINIE 2009/147/EG des EU-Parlaments und des Europäischen Rates).

Das Netz NATURA 2000 umfasst mehr als **25.000** Europaschutzgebiete. Es ist das erklärte Ziel der EU, die Natur zu erhalten und die biologische Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren.

Die Steiermark hat als Beitrag zu diesem EU-weiten Schutzgebietsnetz 43 Europaschutzgebiete eingebracht.



stark gefährdet



Wantschrecke

(*Polysarcus denticauda*)

größte Sichelschrecke Europas, benötigt langgrasige Wiesen an halbtrockenen Standorten

stark gefährdet



Rotbeiniger Erdbock

(*Dorcadion pedestre*)

lebt in trockenen, steppenartigen Gebieten, flugunfähig

gefährdet



Steirischer Fanghaft

(*Mantissa styriaca*)

Netzflügler, mit sehr auffälligen ausklappbaren Fangbeinen, braucht artenreiche Trockenlebensräume

Rote Liste gefährdeter Arten (Red Data Book)



Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft zählt sie zu den gefährdeten Arten. Sie braucht abwechslungsreiche Landschaften, einerseits dicht bewachsene Flächen, wo sie Verstecke findet und andererseits offene Stellen, die sie als Sonnenplätze nutzt.

Maßnahmen und Ausblick

Wichtige erste Maßnahmen zur Förderung seltener Arten wurden festgelegt und zum Teil auch bereits umgesetzt:



© Johannes Gepp

Schlingnatter

Wiesenabschnitte bleiben z. B. bis zur zweiten Mahd als Lebensraum für die Wantschrecke stehen und für Reptilien werden Klaubsteinmauern errichtet. An geeigneten Stellen wurden Amphibientümpel angelegt. Für den Rotbeinigen Erdbock wurden bei Bedarf Erd-

blößen freigelegt. Die Mähtermine für Wiesenrückführungsflächen wurden angepasst, um deren Entwicklung zu beschleunigen.

Der Naturschutzbund ist bestrebt, mit individuellen an die Arten adaptierten Managementplänen die jeweiligen Vorkommen zu stabilisieren und langfristig die Verbreitung in der Region zu fördern. Dafür nutzt der Naturschutzbund einen Mix aus traditionellem und aktuellem wissenschaftlichen Knowhow.



© Frank Wehmann

Hirschkäfer



© Frank Wehmann

Gelblicher Ampfer-Glasflügler



© Johannes Gepp



Mag. Markus Möslinger
 Fachbereich Botanik
 | naturschutzbund | Stmk



Dr. Frank Wehmann
 Fachbereich Zoologie
 | naturschutzbund | Stmk



...an der Mur

Die Trummerlahn liegt im Europaschutzgebiet Steirische Grenzmuur mit Gamlitzbach und Gnasbach

Die prächtigen Auen entlang der Steirischen Grenzmuur sind artenreich. Wertvolle Nebengerinne und Tümpel bieten zahlreichen Amphibienarten und seltenen Kleinfischen optimalen Lebensraum. Um die Artenvielfalt zu schützen, hat der Naturschutzbund wertvolle Augewässer und -wälder durch Kauf gesichert: Trummerlahn, Warme Lahn-Laafeld, Fuchs-Grenzwald bei Spielfeld sowie die Ökoinsel Donnersdorf und die Krokuswiese Tippl in Halbenrain. Die jüngsten 2 Ankäufe sind Auwälder bei Sieldorf.

Die Mur bildet zwischen Spielfeld und Bad Radkersburg die südliche Grenze der Steiermark zum Nachbarland Slowenien. Auf diesen 33 km wird der Fluss von herrlichem Auwaldgebiet begleitet. Es sind die zweitgrößten zusammenhängenden Auwälder Österreichs. Seitenarme, Tümpel, überschwemmte Wiesen, biotopholzreiche Wälder, Kiesbänke und Inseln – das kleinräumige Nebeneinander verschiedener Lebensräume zeichnet sich durch außerordentlichen Artenreichtum aus. Die Lahnen und Tümpel dienen als Kinderstube: Geschützte Amphibien, wie die Unken und Frösche finden hier geeignete Laichbiotope und zudem sind sie äußerst reich an Fischarten, wie Schräter oder diverse Weißfischarten. Von Spielfeld bis zur rumänischen Grenze (Eisernes Tor) gibt es keinen Querverbau (Wasserkraftwerk), daher können die Fische über Donau, Drau und Mur ungestört flussaufwärts wandern – rund 1.200 km.

Trummerlahn – Klein-Amazonien im Murauwald

Bei der Murregulierung in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. wurden ehemalige Seitenarme abgetrennt. Im Rahmen eines EU-Projektes wurden

entlang der Mur Aufweitungen von Weitersfeld bis Radkersburg durchgeführt. Die Trummerlahn wurde so wieder ans Gewässernetz angebunden. Die 1,4 km lange Lahn besteht aus grobkiesigen Bachabschnitten, trockenen Flussaltarmen und überstauten Auwäldern. Besonders üppig zeigt sich die Trummerlahn im Frühjahr, wenn Millionen von Frühjahrsblüher den Auboden bedecken. Die uralte Lahn ist bis zu 30 m breit, nach starken Niederschlägen ist sie zur Gänze überflutet. Die Auwälder sind ursprünglich wild und im Sommer mannshoch krautig verwachsen und fast undurchdringlich. In den Weiden- und Pappelstämmen finden verschiedene Spechtarten und Fledermäuse Unterschlupf.

Die Trummerlahn ist einer der bedeutendsten Grundstückeerwerbe des Naturschutzbundes. Mit Unterstützung von Ing. Heinrich Schmidlechner, Bürgermeister von Bad Radkersburg, der Steiermärkischen Landesregierung, der Drogeriekette dm und der ORF-Initiative MUTTER ERDE wird ein sensibles Stück Natur geschützt. Flussauen sind nicht nur die artenreichsten, sondern auch die gefährdetsten Lebensräume ... hier wert, ein UNESCO-Biosphärenpark zu werden.



Die Grenzmuur ist die letzte von Auen dominierte Tieflandstrecke eines größeren Flusses in der Steiermark



Prof. Dr. Johannes Gepp
Präsident
| naturschutzbund | Stmk



BIOTOPKARTE DES NATURSCHUTZBUNDES STEIERMARK

Unter Biotop wird ein Standort mit einheitlichen Umweltbedingungen und seiner Lebensgemeinschaft aus Pflanzen und Tieren verstanden. Beispiel dafür ist etwa eine Quelle, ein einheitliches Waldstück oder eine Wiese. Häufig bilden einzelne Biotope in sich zusammenhängende Komplexe aus, wie etwa ein Quellmoor mit der Quelle als Einzelbiotop und den angrenzenden nassen Quellsümpfen – damit ergibt sich oft ein vielfältiger Lebensraum mit besonderer Schutzwürdigkeit.



FEUCHTWIESEN sind Grünlandbiotope, deren Böden vom Grundwasser beeinflusst oder zeitweise überschwemmt sind – etwa im Bereich von Flusstälern oder am Rand von Seen. Sie müssen zur Erhaltung gemäht oder beweidet werden. Charakteristisch sind Pflanzenbestände mit Süß- und Sauergräsern, aber auch Kräuter und Hochstauden.



MOORE sind vom Wasser geprägte, meist waldfreie Lebensräume, die Torf bilden. Die Moortypen unterscheiden sich durch die Art ihrer Wasserversorgung: Flach- bzw. Niedermoore stehen mit dem Grundwasser in Verbindung, Hochmoore werden ausschließlich durch Niederschläge gespeist. Sie sind durch einen Torfkörper charakterisiert, der durch Wachstum und Absterben von Torfmoosen entsteht und sich zentral aufwölbt.



HECKEN sind lineare Gehölzbestände der Kulturlandschaft mit Bäumen und/oder Sträuchern. Viele markieren Besitzgrenzen und erfüllen traditionelle Funktionen wie Windschutz oder Verstecke für das Wild. Naturnahe Hecken bestehen aus heimischen, standortgerechten Gehölzen.



SANDHÄNGE am Rand von Sandablagerungen sind durch instabile Bodenverhältnisse gekennzeichnet. Sie bieten selbst Gehölzen keinen dauerhaften Halt. Es gibt nur eine lückige Halbtrocken- und Pionierv egetation. Tierarten wie Schnarrheuschrecke, Smaragdeidechse und Zebra spinne kommen vor.



Streuobstwiesen



Halbtrockenrasen



Feuchtwiesen



Mischwald



Hecken



Moore



Bäche, Fluss



Auwälder



Sandsteilwand



Kalkfelswände



Schmetterlingswiesen



seltene Blumen

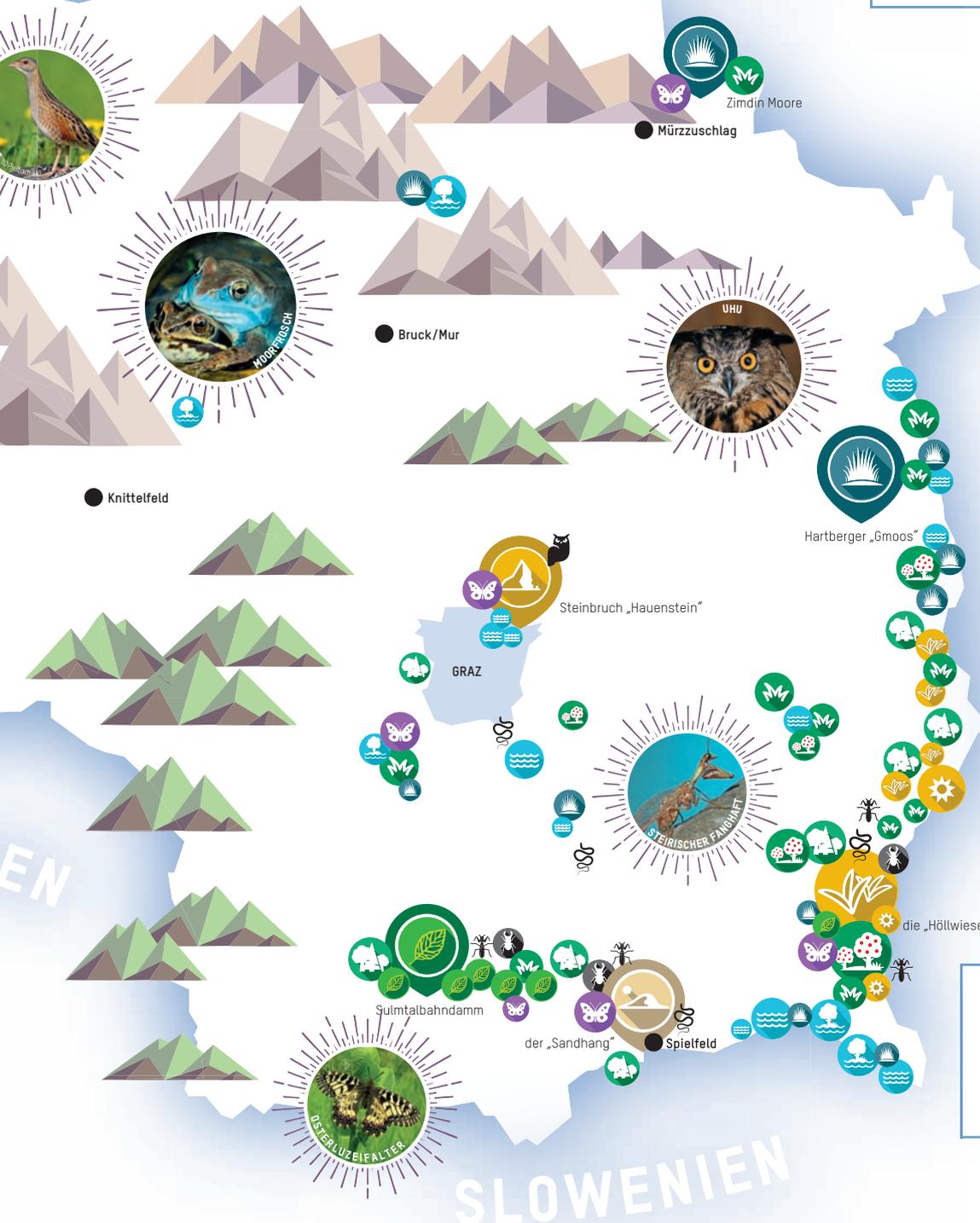


Käfervorkommen, Käfermaßnahmen

NIEDERÖSTERREICH



KALKFELSWÄNDE An mehr oder weniger senkrechten Kalkfelswänden siedeln sich lückige Pflanzengesellschaften der Felsspalten und Felsbänder an. Die an besonnten Standorten vorkommenden Arten sind gut an Wassermangel und Hitze angepasst.



HALBTROCKENRASEN zählen zu den artenreichsten und farbenprächtigsten Wiesen. Voraussetzung für Entstehung und Bestand sind Bodentrockenheit, Wärme und die Nutzung durch Mahd oder Weide, meist süd- oder westexponierte Hanglagen.



AUWÄLDER kommen in (ehemaligen) Überschwemmungsgebieten von Bächen und Flüssen vor. Durch die Dynamik und Kraft des Wassers werden Lebensbedingungen für viele Tiere und Pflanzen geschaffen.



AKTUELL (STAND APRIL 2017) BETREUT DER NATURSCHUTZBUND IN DER STEIERMARK 551 GRUNDSTÜCKE.



... an der Enns

Lebensraum für
seltene Wiesenbrüter
und Kleinsäugetiere



Lage: Ennstal in der Steiermark
Gemeinde Stainach-Pürgg
Bezirk Liezen
Größe: ca. 7 ha
Betreuung: | naturschutzbund | Ennstal

Trautenfelder Naturschutzflächen wurden 2008 käuflich erworben. Die Iris-Wiesen und das Schlankseggenried zählen in Österreich zu den stark gefährdeten Biotoptypen.

Das Braunkehlchen



© nabu - Frank Derer

Das Braunkehlchen gehört zur Familie der Drosselvögel. Anfang bis Mitte April kehrt der Verwandte des Rotkehlchens aus dem subtropischen Afrika zu uns zurück. Eine Art, die ganz besonders unter der Strukturarmut unserer ausgeräumten Kulturlandschaft leidet.



© A. Mathews

Braunkehlchen-Gelege



Gerhard Schmiedhofer
| naturschutzbund | Stmk
Bezirksstellenleiter
Ennstal/Ausseeerland

Unsere Biotope am Fuße des Grimmings zeichnen sich durch hoch-diverse zoologische sowie botanische Raritäten aus. Um die Lebensraumvielfalt in dieser Region zu erhalten, wurden mehrere NATURA2000-Gebiete ausgewiesen. Ein ELER-Artenschutzprojekt auf Naturschutzbund-Flächen sichert den Lebensraum einiger „Ennstaler“: Braunkehlchen, Wachtelkönig oder Haselmaus finden hier ihr Zuhause.

Die Naturschutzbund-Bezirksstelle Ennstal-Ausseeerland setzt im Rahmen des ELER-Projektes, unter der Leitung von Bezirksstellenleiter Gerhard Schmiedhofer, der Europaschutzgebietsbetreuerin Dr.ⁱⁿ Karin Hochegger sowie Experten o.g. Projekt zur Habitatoptimierung, Kartierung und gezielten Förderung von gefährdeten Arten auf Naturschutzbund-Grundstücken im Ennstal und Ausseeerland um. Ein Schwerpunkt des Arbeitspaketes ist die Lebensraumverbesserung für das auch im Ennstal selten gewordene Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*).

Braunkehlchen – ein typischer „Ennstaler“

Das Braunkehlchen überwintert in Afrika und ist im Sommer ein typischer Ennstaler Wiesenvogel, der das feuchte, kühle Klima des Ennstales liebt. Braunkehlchen gehören wie der Wachtelkönig zu den Wiesenbrütern und sind Bewohner extensiv bewirtschafteter Wiesenlandschaften. Diese kennzeichnen sich durch eine große Artenvielfalt aus. Einerseits an Insekten, die dem Braunkehlchen als Nahrung dienen und andererseits an Wiesenpflanzen, die wiederum Nahrungsgrundlage der Insekten

sind und zudem vom Braunkehlchen als Versteck und Ansitzwarte genutzt wird. Neben der Blauracke braucht auch das kleine Braunkehlchen Ansitzwarten – als Ausgangspunkt zur Jagd, als Singpodest oder als Rastplatz. Als Ansitzwarten dienen neben höheren Vegetationsstrukturen, wie Disteln oder Schafgarbenstängel, auch Zäune. Die Intensivierung der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte im Ennstal hat dazu geführt, dass es fast keine Zäune mehr gibt, die Wiesen häufiger gemäht und immer weniger Randstreifen ungemäht stehen gelassen werden. Dadurch fehlen dem Braunkehlchen notwendige Ansitzmöglichkeiten und sichere Nistplätze im Schutz der Vegetation. Durch frühe und häufige Mahden finden Braunkehlchen keine Nahrung mehr und ihre Nester fallen oftmals den Mähfahrzeugen zum Opfer. Daher dienen die Flächen des Naturschutzbundes den Braunkehlchen und anderen Wiesenvögeln als Inseln und Rückzugsgebiete, auf denen zur Verbesserung des vorhandenen Lebensraumes Zaunstipfel aufgestellt, die Schnittzeitpunkte verzögert und ungemähte Streifen stehen gelassen werden.

Dankenswerterweise haben sich auch benachbarte



© Johannes Gepp

stark gefährdet



Haselmaus

(*Muscardinus avellanarius*)
aus der Familie der Bilche,
wiegt 15 – 40 Gramm – ca. 15 cm lang,
Mischwälder als Lebensraum

gefährdet



Sibirische Schwertlilie

(*Iris sibirica*)
ausdauernde, krautige Pflanze mit
Wuchshöhen von 50 bis 120 cm,
Blütezeit ist Mai bis Juni

stark gefährdet



Wachtelkönig

(*Crex crex*)
gehört zu den Rallenvögeln, Bodenbrüter,
braucht deckungsreiche Vegetation,
Ruf des Männchens ist unverwechselbar

Rote Liste gefährdeter Arten (Red Data Book)

Grundstückseigentümer bereit erklärt, auf ihren Flächen unsere Braunkehlchen-Maßnahmen umzusetzen.

Um einen Überblick über die Bestandssituation der Braunkehlchen und anderer Bodenbrüter zu bekommen, wird ein Monitoring dieser gefährdeten Arten durchgeführt. Außerdem wird im Rahmen einer Masterarbeit einer Studentin der Universität Wien der Bruterfolg der Braunkehlchen des Ennstales und Ausseerlandes erforscht.

Die Haselmaus und andere Kleinsäuger auf den Trautenfelser Naturschutzflächen

Die seltene Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) ist nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz und der FFH-Richtlinie (Anhang IV) der Europäischen Union streng geschützt. Stufig aufgebaute Mischwälder, strauchreiche Flächen und Gehölzreihen zählen zu ihren bevorzugten Lebensräumen. Gebüschreihen, wie sie auf diesen Biotopflächen vorkommen, bilden aufgrund ihrer hohen Strukturvielfalt und dem hohem Nahrungsangebot wertvolle Lebensräume. Im Rahmen des ELER-Projektes erfolgte daher eine Untersuchung eines etwaigen

Vorkommens der Haselmaus auf der Fläche des Naturschutzbundes. Von Juni bis Oktober wurden bei zehn ausgewählten Stationen Kobel (1 Nestbox aus Holz und 2 Kunststoffröhren) montiert. Bei acht dieser Stationen konnte die Haselmaus durch Losungen, Nester mit Haarauswertung und Lebendfänge nachgewiesen werden. Die Individuendichte war mit 1,33 I/ha durchschnittlich, die Besatzdichte (Kobel mit Nestern) mit 40 % hoch. Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Trautenfelser Naturschutzfläche als Lebensraum und Wanderkorridor für die Haselmaus. Dies gilt insbesondere aufgrund des Mangels geeigneter Lebensräume in der Region. Neben der Haselmaus konnten auch noch eine Rötelmaus (*Myodes glareolus*), der Maulwurf (*Talpa europaea*), eine Schermaus (*Arvicola* sp.) und die Waldspitzmaus (*Sorex araneus*) auf der Fläche vorgefunden werden.



© kleinsaeuger.at

Haselmaus

Vorkommen:

Stufig aufgebaute und lichte Laub- und Laubmischwälder mit ausgeprägter Kraut- und Strauchschicht, Hecken und strauchreiche Gärten.

Lebensweise:

Dämmerungs- und nachtaktiv, ist ein ausgezeichneter Kletterer, ernährt sich von Knospen, Pollen, Blüten, jungen Blättern, Nüssen, Samen, Insekten, hält Winterschlaf von Oktober bis März.

Gefährdung und Schutz:

Streng geschützte Art, welche vor allem durch Lebensraumverlust – verursacht durch das Schwinden von Gebüschreihen und die Umwandlung von artenreichen Wäldern in monotone Fichtenforste – gefährdet ist.



© kleinsaeuger.at

Typisches Sommerest der Haselmaus



Dr.ⁱⁿ Christine Blatt
ARGE Kleinsäugerforschung
Haus im Ennstal
arge@kleinsaeuger.at



Dr. Stefan Resch
ARGE Kleinsäugerforschung
Haus im Ennstal
arge@kleinsaeuger.at

www.kleinsaeuger.at



Unsere Biotopdatenbank

Datenblatt unserer Biotopdatenbank

Der Naturschutzbund Steiermark hat im Laufe der Jahre über 500 Grundstücke erworben und geschützt. Diese wurden in einer Grundstücksdatenbank erfasst – einem reinen Verwaltungswerkzeug. Mit dem laufenden ELER-Projekt „Habitatoptimierung“ stiegen jedoch die Anforderungen an ihre Funktionalität.



Verwaltung von vielen Grundstücken benötigt modernes Datenmanagement



Markus Möslinger

Aus dem Verwaltungs- wurde nun ein Managementtool: Zu jedem Teilbiotop können die im Projekt erhobenen Daten gespeichert werden. Biotoptyp, FFH-Lebensraumtyp, Vegetationsaufnahmen und Artenlisten sind hier genauso erfasst wie die Strukturausstattung der Flächen und der unmittelbaren Umgebung. Historische Erhebungen werden laufend eingearbeitet. Zu jeder Fläche ist außerdem ein Entwicklungsziel mit den entsprechenden Maßnahmen und einem Umsetzungszeitrahmen hinterlegt. Damit wird erstmals auf Knopfdruck eine Pflegehistorie abrufbar und gezielte Nachjustierungen sind möglich.



Naturraumsicherung durch Kauf

Naturraumsicherung – Lebensräume und ihre besonderen Tier- und Pflanzenarten zu bewahren – ist seit mehr als 30 Jahren eines der Hauptanliegen des Steirischen Naturschutzbundes. Begonnen hat alles 1976 mit dem Ankauf einer Fläche im Hörfeldmoor, einem Moor von internationaler Bedeutung, ursprünglich aus einem nacheiszeitlichen See entstanden. Durch Ankauf ist es dem Verein dank tatkräftiger Unterstützung vieler Mitwirkender bis jetzt gelungen,



Notwendige Feldkartierungen

551 Grundstücke in 230 Gebieten (rund 280 ha Fläche) quer durch die Steiermark verteilt, nachhaltig zu sichern. Diese Flächen beinhalten verschiedene Lebensraumtypen von trocken bis feucht, von vielgestaltig bis karg. Ihre Vielfalt ist beeindruckend und reicht von Halbtrockenrasen in der Höll bei St. Anna am Aigen, über Auwaldreste und Altarme wie in der Trummerlahn in den Murauen, dem 30 ha großen Hartberger Gmoos, über einen 11 km langen Bahndamm im Sulmtal bis hin zu den Trautenfelser Iriswiesen, weiter zu den Kalktuffquellen, wie Pfandlbrunn im Ennstal oder der Stierwiese in Affenz. Betrachtet man die Eigentumsverhältnisse, sind

die überwiegenden Flächen im Eigentum des Steirischen Naturschutzbundes, einige aber auch in Pacht.

Ziel ist es, Gebiete durch Unterstützung des Landes Steiermark zu kaufen und in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, wie der Naturschutzjugend, der Biologischen Arbeitsgemeinschaft und Berg- und Naturwacht zu vergrößern und fachgerecht zu pflegen. Unsere Flächen werden in Zusammenarbeit mit rund 50 Bauern und Bäuerinnen fachgerecht gepflegt und stetig optimiert, einige wenige sind auch außer Nutzung gestellt.

Jede Privatperson kann etwas zum Erhalt unserer Natur vor der Haustür beitragen. Es gibt zahlreiche kleine Trittsteine zur Förderung der Biodiversität: Hecken um den Garten, ein Stück Streuwiese oder ein paar geeignete Nektarpflanzen für Wildbienen und Schmetterlinge auf dem Balkon oder im Garten.

Der Natur eine Stimme geben

Mit einer Mitgliedschaft oder Biotoppatenschaft tragen Sie zum Schutz unserer bedrohten steirischen Naturjuwelen bei.

Sie unterstützen den Naturschutzbund, ökologisch wertvolle Lebensräume zu sichern, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten eine Zukunft zu geben. Mit Ihrer Hilfe können Artenschutz- und Erhaltungsprojekte durchgeführt und die Vielfalt bewahrt bleiben.

Jeder Quadratmeter und jeder Euro zählt!



Mag.^a Kerstin N. Fischer
Naturraummanagement
| naturschutzbund | Stmk



Blumenwiesen-Orden

Auszeichnung für Bergbauernhof Gscheidbacher in Pernegg!

Die Landwirtin Maria Häuselhofer, vulgo Gscheidbacher, wurde für ihre 1,5 ha Blühwiesen ausgezeichnet. Durch die extensive Pflege der Mähwiesen findet man eine unglaubliche Artenvielfalt vor. Der auf über 1.000m Seehöhe gelegene Hof wird im Nebenerwerb bewirtschaftet.

Der ganzen Familie liegt viel daran, dass ihr Besitz als landwirtschaftlicher Betrieb erhalten bleibt. Der Preis wurde vom Umweltministerium, Landwirtschaftskammer und Naturschutzbund im Rahmen der Kampagne „Natur verbindet“ vergeben.



Franz Reisecker und Werner Brugner von der Landwirtschaftskammer, Preisträgerin Maria Häuselhofer, Markus Ehrenpaar und Roman Türk vom Naturschutzbund

Volksschule St. Marein bei Neumarkt Steirischer „vielfaltleben-Champion 2016“

Die Kinder haben sich auf die „Spuren der Waldtiere“ gemacht. Forschen und Handeln im Lebensraum Wald, Baumpflanzungen, Erlebnisspiele und vieles mehr standen am Programm. Die Schüler wurden von Waldpädagogen, Förstern, Naturparkführern und Obstbäuerinnen der Region unterstützt. Der Wettbewerb „vielfaltleben-Champion“ wird alle zwei Jahre vom Umweltministerium zur Förderung der Biodiversität durchgeführt. Direktorin Edith Kamper freute sich mit allen Beteiligten über diese tolle Auszeichnung.

Auszeichnung für Naturspielplatz: Kinder der VS St. Johann im Saggautal

erhielten Sonderpreis für die wunderbare Idee der Errichtung eines Natur-Spielplatzes, bei dem der regionale Bezug zur eigenen Gemeinde und zum Naturpark Südsteirisches Weinland im Vordergrund steht. Rund um den Themenkreis Landschaft mit Flora und Fauna will man die Freude und Begeisterung für die Natur wecken. Ein Ausflugsziel für die ganze Familie.



vielfaltleben



Feierliche Übergabe des Preises



Großer Jubel bei den kreativen Kindern

Veranstaltungen



UMWELT OSWALD 2016

Im festlichen Rittersaal des Landhauses Graz wurden feierlich die „Ritter des Umweltschutzes“ für wertvolle Dienste an Natur und Umwelt ausgezeichnet:

Kategorie Öffentlicher Dienst

Flussrenaturierer

Hofrat DI Rudolf Hornich und Ref.Lt.i.R. Dr. Norbert Baumann,

Kategorie Verein

Gebirgsschützer

Dir.i.R. Walter Bastl,

Kategorie Umweltpolitik

Kämpferin um die Erhaltung der Schwarzen Sulm

LAbg. Ing.ⁱⁿ Sabine Jungwirth,

Kategorie Lebenswerk

Lafnitzalschützer

Gem.-Sekt. i.R. Karl Semmler.



von links: Baumann, Semmler, Jungwirth, Bastl, Hornich

Die Begrüßung übernahm Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath.

Die eigens angefertigten Glasskulpturen wurden von steirischen Naturschutzorganisationen übergeben: Naturschutzbund, Alpenverein, Berg- und Naturwacht, Naturfreunde und Blatt-Form für den Grazer Grünraum. Unter den Gratulanten war auch Umwelthanwältin MMag.^a Ute Pöllinger.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Breitenauer Bloas.



EMPFOHLENE FACHBÜCHER UND BUCHTIPPS



Die Alpen
Werner Bätzing
C.H. Beck Verlag
484 S., EUR 38,00
ISBN 978-3406673399

Der bekannte Alpenforscher betrachtet Geschichte und Zukunft dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft. Er schildert die Entstehung und deren Veränderung durch Tourismus, Verkehr und Städte-wachstum und spannt den Bogen bis in die heutige Zeit. Zahlreiche Fotos und Karten machen die Lektüre zu einem Erlebnis.



Waldbaden
Werner Buchberger
Freya Verlag GmbH
160 S., EUR 16,90
ISBN 978-3990252901

Der Begriff „Waldbaden“ steht für eine neue Nutzung des Waldes als Heilplatz und Gesundheitsquelle. Der Wald als Ort des Kraftschöpfens birgt mehr für unsere Gesundheit in sich, als uns bewusst ist. Der Autor, selbst Förster, durfte durch seine Kenntnisse immer tiefer in die feinstoffliche Welt der Mutter Natur eintauchen.



**Die Humus-
revolution**
Scheub/Schwarzer
Oekom Verlag
240 S., EUR 19,95
ISBN 978-3865818386

Das Buch zeigt jahrhundertealte Methoden zur Anreicherung von Humus im Boden auf: Permakultur, Carbon Farming oder Gärtnern mit Terra Preta, Ackern ohne Pflug, Lenken mikrobieller Prozesse. Das Motto lautet: Back to the roots! Jeder kann mithelfen, Humus anzureichern und somit gesunde Lebensmittel herzustellen.



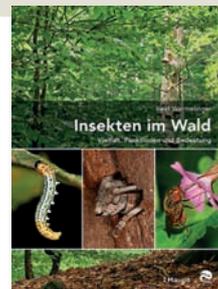
**Avifauna
Steiermark**
Albegger, Oswald,
Pfeifhofer et al.
OEKOM Verlag
880 S., EUR 69,00
ISBN 978-3701179923

Das bisher umfangreichste Grundlagenwerk der Vogelwelt eines Bundeslandes. Renommierte Ornithologen haben über zweieinhalb Jahre das gesamte Wissen der Steiermark zusammengetragen und ausgewertet. 863 Farbfotos veranschaulichen die Vielfalt der faszinierenden Vogelwelt.



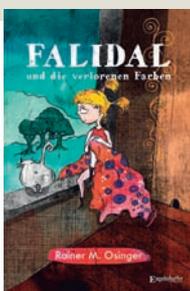
Bienen
Sam Droege, Laurence Packer
Leopold Stocker Verlag
160 S., EUR 24,90, ISBN 978-3702015893

Neben der Europäischen Honigbiene gibt es auf unserem Kontinent zahlreiche Wildbienenarten, wie Hosenbiene, Sägehornbiene oder die Mörtelbiene. Faszinierende Nahaufnahmen unterstreichen die unglaubliche Einzigartigkeit der Bienenarten.



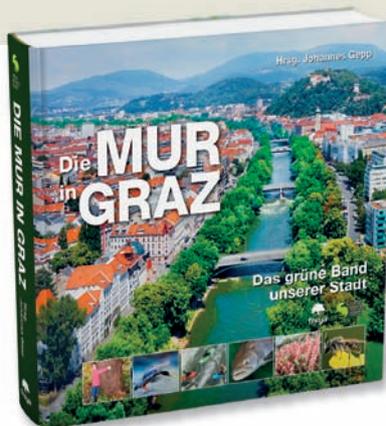
**Insekten im
Wald**
Beat Wermelinger
Haupt Verlag
368 S., EUR 49,90
ISBN 978-3258079936

Waldinsekten haben eine vielfältige ökologische und ökonomische Bedeutung. Sie bestäuben Pflanzen, bauen tote pflanzliche und tierische Substanz ab, sind Nahrung für Wirbeltiere, regulieren Schadorganismen und gestalten ganze Lebensräume. Ein attraktiver Bildband mit Fotos von ca. 300 Insekten- und Spinnenarten.



**Falidal und die
verlorenen Farben**
Rainer M. Oslinger
Engelsdorfer Verlag
172 S., EUR 9,60
ISBN 978-3960084136

Im Lande Farlo ist alles farblos geworden. Die Farben und das Leben sind verschwunden. Nur Falidal, ein zartes Mädchen, ist farbig und bunt. Da sie anders ist als ihre Mitmenschen, ist sie viel allein. Ihr einziger Freund ist der sprechende Kater Animus. Eines Tages trifft das Kind jedoch den alten Lefa und das Abenteuer beginnt.



Die Mur in Graz
Das grüne Band unserer Stadt
Johannes Gepp (Hrsg.)
Freya Verlag, 272 S., EUR 24,90
ISBN 978-3258078434

Es herrscht pulsierendes Leben in und an der Mur! Imposante Huchen feiern mitten im Stadtgebiet Hochzeit. Über ihnen, am Brückengeländer der Erzherzog-Johann-Brücke „verewigen“ sich zur gleichen Zeit Verliebte mit einem Liebesschloss, ein Zeichen ihrer engen Verbundenheit.

Graz, eine liebenswürdige und lebenswerte Stadt – aber ohne Mur undenkbar. Herausgeber Johannes Gepp und die Beiträge von 45 Fachautoren zeigen auf 272 Seiten das verwobene Netz von Natur und Kultur. Drohnen, Bootsfahrten mit der Feuerwehr oder Tauchgänge eröffnen ganz neue Perspektiven. 850 Fotos zeigen erstaunliche Ein-, Weit- und Tiefblicke!

Die Zusammenarbeit zwischen Agrarbezirksbehörde und Naturschutzbund sowie amtlichem Naturschutz

Im letzten Naturschutzbrief hat der Naturschutzbund (kurz ÖNB) über die Wiesenknopf-Wiese in Muttendorf berichtet. Es sind dabei einige Informationen übermittelt worden, wodurch sich die Agrarbezirksbehörde für Steiermark (kurz ABB) zu Recht ins falsche Licht gestellt empfunden hat. Dem Naturschutzbund liegt es sehr am Herzen, die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem Naturschutzbund, dem Naturschutz des Landes und der ABB weiter zu führen und nicht durch Missverständnisse zu beeinträchtigen. Aus diesem Grund lesen Sie hier die Stellungnahme, welche die Herren ORR. Mag. Clemens Gangl als interimistischer Amtsvorstand der ABB, OBR. Mag. Helmut Ulf Jost als Ökologe der ABB und Dipl. Ing. Markus Ehrenpaar vom Naturschutzbund gemeinsam verfasst haben.

Die Bläulingswiese war dem Naturschutzbund zwar prinzipiell bekannt, sie war jedoch in den letzten Jahren aus dem Blickfeld geraten. Unabhängig davon hat Mag. Jost im Rahmen seiner umfangreichen Kartierung die Bläulingswiese rasch als Hot Spot erkannt und in seiner Behörde darauf aufmerksam gemacht, dass es sich dabei um eine absolute Tabu-Fläche handelt. So war die Gefahr, dass die Wiese im Zuge des in Muttendorf stattfindenden Zusammenlegungsverfahrens in Acker umgewandelt würde, vorerst gebannt. Mag. Jost hat sich an den ÖNB gewandt, um die endgültige Sicherung der Wiese mit Hilfe des ÖNB durchzusetzen. Der ÖNB sollte als zukünftiger Eigentümer zusammen mit der Bergwacht die Wiese nach den speziellen Bedürfnissen der Ameisenbläulinge bewirtschaften. Durch eine großzügige private Spende konnte der ÖNB den Kaufbetrag abdecken, gleichzeitig hatte die Eigentümerin der Wiese durch intensive Vermittlung seitens der ABB (durch OBR. Dipl. Ing. Heinz Jüttner) ein Einsehen in die begrenzten finanziellen Mittel des Vereines und es folgte eine Einigung auf einen für den Naturschutzbund sehr günstigen Kaufpreis. Im letzten Naturschutzbrief wurde die Wiese als „Überbleibsel aus einer Kommissierung“ bezeichnet.

Dass dies nicht den Tatsachen entspricht, ist aus der nun geschilderten Entstehungsgeschichte der Bläulingswiese und aus dem Umstand, dass die vor dem Zusammenlegungsverfahren in Muttendorf bestehende Maiswüste mit 5,5 Hektar Ökoflächen, auf die 7.500 Sträucher und 75 Bäume gepflanzt und auf denen mehrere Feuchtbiotope angelegt wurden, klar ersichtlich. Ohne das aktive Zugehen der ABB auf den ÖNB hätte letzterer wohl den Umbruch der Bläulingswiese nicht einmal bemerkt. Die Zeiten, in denen die Zusammenlegungsverfahren (in anderen Bundesländern Kommissierungen genannt) und in ihrer kleineren Version Flurbereinigungen nur tote Agrarwüsten hinterließen, sind schon lange Geschichte. Die erste Ökofläche entstand 1985 in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Naturschutz (mit OBR. Dr. Heinz Otto). Die Statistik der ABB weist seit 2007 über 50 Hektar Ökoflächen aus, deren Länge mehr als 35 km ausmacht (hauptsächlich Hecken) und auf denen rund 45.000 Sträucher und 400 Einzelbäume gepflanzt wurden. Die Statistik für die Jahre davor muss erst erstellt werden.

Seit 25 Jahren kümmert sich Mag. Jost um die ökologische Ausgestaltung der Zusammenlegungsgebiete. Und schon sehr früh hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem ÖNB, dem amtlichen Naturschutz und der ABB positiv ausgewirkt: das besonders seltene Vorkommen des Hundstreitgrases (*Calamagrostis canescens*) im „Biotop Winter“ in der Gemeinde Lang wurde 1994 gesichert, als dieser wertvolle Biotop durch eine außerordentliche Bereitstellung einer namhaften Geldsumme durch den damaligen Landesrat Hirschmann (Hofrat Dr. Zebinger war damals sein Sekretär) an den ÖNB übertragen werden konnte. Inzwischen wurden in dieser Art mehrere dringliche Ankäufe und Aktionen in letzter Minute, wie etwa das Wiesenprogramm im NATURA2000-Gebiet der Blauracke im Gebiet Jörgen und Laasen, zusammen mit der ABB verwirklicht. Ein besonderes Highlight war sicherlich die Verleihung des Umweltschutzpreises des Landes Steiermark im Jahr 2003 an die Zusammenlegungsgemeinschaft Pörlten, die mit dem von der ABB begleiteten Projekt „Flurbereicherung statt Flurbereinigung“ genau das



Markus Ehrenpaar, Clemens Gangl und Helmut Jost

ausdrückte, was schon damals die Arbeit der ABB auszeichnete: den sorgsamsten Umgang mit der Natur und deren Ressourcen. In diesem Gebiet wurde erstmals eine Ökofläche als Geschützter Landschaftsteil nach dem Naturschutzgesetz ausgewiesen.

Vor rund gut einem Jahr konnte der ÖNB im Zuge des Zusammenlegungsverfahrens Schrötten-Krobathen (seitens der ABB: AR. Herbert Raudner) eine große zusammenhängende Wiesenfläche am Zusammenfluss des alten und des neuen Gnasbaches (NATURA2000-Gebiet) übernehmen. Würfelnatter und Wechselkröte sind dort neben der Bachmuschel die besonders gefährdeten Zielarten.

Aktuell konnten im derzeit laufenden Zusammenlegungsverfahren Dietzen mehrere besonders wertvolle, außerhalb des NATURA2000-Gebietes gelegene Eichen galerien durch Kauf (mit Mitteln aus dem amtlichen Naturschutzbudget) in ihrem Bestand gesichert, in breite Ökoflächen integriert und durch das Auffüllen von schon bestehenden Lücken wieder vervollständigt werden. Der Naturschutzbund wird in den nächsten Wochen diese monumentalen Naturscheinungen in sein Eigentum übernehmen können. Zugleich konnten mit sehr viel Geschick die Wiesenflächen des ÖNB und der Naturschutzjugend zu einem nun nicht mehr durch angrenzende Äcker beeinträchtigten Wiesenkomplex zusammengefasst werden. Hier zeichnete sich Dipl. Ing. Christian Riemer durch besonderes Engagement und fachliches Können aus.

Es gibt noch einige weitere Beispiele für die gelungene Zusammenarbeit, die aber nicht alle im Detail genannt werden müssen. Wie die Zusammenarbeit funktioniert, und dass sie sehr gut funktioniert, sollte nun jeder Außenstehende leicht erkennen können.

Wir sind davon überzeugt, dass in den kommenden Jahren noch etliche weitere Beispiele folgen werden, von denen wir im Naturschutzbrief berichten werden. Das übergeordnete Ziel aller genannten Aktivitäten lautet:

Biotopverbund Steiermark

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

| **naturschutzbund** | Steiermark
8010 Graz, Herdergasse 3
Telefon: +43 316 322377, Fax: DW 4
www.naturschutzbundsteiermark.at
office@naturschutzbundsteiermark.at

Bankverbindung: Raiffeisenkasse - 8010 Graz

IBAN: AT81 3800 0000 0782 7371
BIC: RZSTAT2G

Redaktion:

Mag.^a Christine Podlipnig,
Telefon: +43 316 322377-15,
christine.podlipnig@naturschutzbundsteiermark.at

Beiträge:

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Mag.^a Kerstin N. Fischer,
Mag.^a Christine Podlipnig, DI Markus Ehrenpaar,
Gerhard Schmiedhofer, Dr. Frank Weihmann,
Mag. Markus Möslinger, Dr.ⁱⁿ Christine Blatt, Dr. Stefan Resch
Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen

Offenlegung laut Mediengesetz:

NATURSCHUTZBRIEF ist eine
konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift
des | **naturschutzbund** | Steiermark

Fotos:

Naturschutzbund Steiermark, ARGE Kleinsünger,
Heinz Kolland, NABU

Foto Titelseite: Heinz Kolland

Buchbestellung:

- Die Mur in Graz - das grüne Band unserer Stadt**
2016, 272 Seiten, 850 Farbfotos **EUR 24,90**
- Schwarze Sulm - Ein Flussjuwel Österreichs**
2015, 288 Seiten, über 850 Farbfotos **EUR 25,00**
- Moorreiche Steiermark**
2008, 272 Seiten, ca. 300 Farabbildungen **EUR 25,00**
- Mit der Weisheit der Natur zur NaturKultur**
2016, Tagungsband, 68 Seiten **EUR 10,00**
- Ameisenlöwen und Ameisenjungfern**
2010, 168 Seiten, 210 Abbildungen **EUR 29,90**
- Österreichs Perlen am Grüne Band Europas**
2010, 128 Seiten, ca. 120 Farabbildungen **EUR 12,00**
- Einblick in die Grazer Vorgärten**
2003, 136 Seiten, 150 Fotos **EUR 19,90**

Ja, ich möchte PATE/PATIN werden

Mit meiner PATENSCHAFT unterstütze ich den weiteren Schutz und die Pflege von über 500 Biotopen in der Steiermark und sichere dadurch den Erhalt dieser einzigartigen Lebensräume.

Mein jährlicher Beitrag: _____ **EURO**
(Jahresbeitrag mind. € 50,-)

Dauer meiner Patenschaft: _____
(mind. ein Jahr)

Ja, ich möchte MITGLIED werden

Mit meiner MITGLIEDSCHAFT erhalte ich Informationen über aktuelle Veranstaltungen und Ermäßigungen bei Ausflügen und Exkursionen, Natur&Land und Naturschutzbrief (Jahresbeitrag mind. € 36,-)

Unterschrift

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN



© Johannes Gepp

Exkursion zum Sommersguter Moor

Gemeinsames Kennenlernen des Moores und seiner Schutzgüter. Viele seltene Pflanzen- und Tierarten können heute oft nur mehr in Naturschutzgebieten angetroffen werden. Berg- und Naturwacht und Naturschutzbund informieren über Entstehung, Größe und Lage dieses Gebietes, weiters über die Erhaltung und Pflege. Referenten: Prof. Johannes Gepp, Dr. Melitta Fuchs (Naturschutzbund Stmk)

Datum: 20. Mai 2017, 9.00 – 12.00 Uhr

Treffpunkt: Gemeindeamt Wenigzell

Anmeldung: Dr. Christine Blatt, arge@kleinsaeuger.at



© Frank Vassen

Das Braunkehlchen im Steirischen Ennstal

Der Naturschutzbund lädt zur Braunkehlchen-Tagung im Steirischen Ennstal! Als Wiesenbrüter ist das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) durch den Strukturwandel der Landwirtschaft zunehmend gefährdet. Die Tagung mit Exkursion bietet Gelegenheit zum Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie zur gemeinsamen Diskussion.

Datum: 31. Mai 2017, Beginn: 13.30 Uhr

Ort: Aigen im Ennstal – Gasthof Kirchenwirt

Anmeldung: Naturpark Akademie, 0676 9668378

kontakt@naturparkakademie.at, bis 15. Mai



© Johannes Gepp

„PflanzenArtenVielfalt“ am Fuße des Grimmings

Wiesenfrühstück umgeben von Sibirischer Iris und Narzissen - ein Naturerlebnis

Datum: 25. Mai 2017, 9.00 – 12.00 Uhr

9.00–10.00 Uhr: ExpertInnen führen durch das Naturschutzgebiet, Stationen zum Forschen und Entdecken

10.00–12.00 Uhr: Führung durch das Naturschutzgebiet

Treffpunkt: Parkplatz Pürgg-Trautenfels bei Bahnübergang: 8.45 Uhr

Anmeldung: Naturschutzbund Steiermark, 0676 9434087

f.milleraichholz@gmx.at, bis 17. Mai

Name _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Geb.datum _____

Telefon _____

email _____

Datum _____



natur
schutz
bund

Ihre Daten werden streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben



| naturschutzbund | Steiermark

Herdergasse 3

8010 Graz

Retouren an: | naturschutzbund | Steiermark, 8010 Graz, Herdergasse 3



P.b.b. 02Z033733 M

Aufgabepostamt 8020 Graz, VZ 8000

| naturschutzbund | Steiermark,

8010 Graz, Herdergasse 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur- und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_234_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark 2017/1_1](#)